

Der Erlkönig¹

(Johann Wolfgang Goethe)

01 Wer reitet so spät durch Nacht und Wind?

02 Es ist der Vater mit seinem Kind;

03 Er hat den Knaben wohl in dem Arm,

04 Er fasst ihn sicher, er hält ihn warm.

05 Mein Sohn, was birgst du so bang² dein Gesicht? –

06 Siehst, Vater, du den Erlkönig nicht?

07 Den Erlenkönig mit Kron' und Schweif?³ –

08 Mein Sohn, es ist ein Nebelstreif. –

09 „Du liebes Kind, komm, geh mit mir!

10 Gar schöne Spiele spiel' ich mit dir;

11 Manch' bunte Blumen sind an dem Strand,

12 Meine Mutter hat manch gülden⁴ Gewand.“ –

13 Mein Vater, mein Vater, und hörest du nicht,

14 Was Erlenkönig mir leise verspricht? –

15 Sei ruhig, bleibe ruhig, mein Kind;

16 In dürren Blättern säuselt der Wind. –

1 Der Stoff der Ballade stammt aus dem Dänischen, dort heißt der Erlkönig *Ellerkonge* (Nebenform von *Elverkonge*), also ‚Elfenkönig‘.

2 von ängstlicher Beklommenheit erfüllt; voll Angst, Furcht, Sorge

3 Schweif bezeichnet den Schwanz des Pferdes und andere buschig behaarte Schwänze von Säugetieren

4 golden

17 „Willst, feiner Knabe, du mit mir gehn?
18 Meine Töchter sollen dich warten schön;
19 Meine Töchter führen den nächtlichen Reihn⁵
20 Und wiegen und tanzen und singen dich ein.“ –

21 Mein Vater, mein Vater, und siehst du nicht dort
22 Erlkönigs Töchter am düstern Ort? –
23 Mein Sohn, mein Sohn, ich seh' es genau:
24 Es scheinen die alten Weiden so grau. –

25 „Ich liebe dich, mich reizt deine schöne Gestalt;
26 Und bist du nicht willig, so brauch' ich Gewalt.“ –
27 Mein Vater, mein Vater, jetzt fasst er mich an!
28 Erlkönig hat mir ein Leids getan! –

29 Dem Vater grauset's; er reitet geschwind,
30 Er hält in den Armen das ächzende Kind,
31 Erreicht den Hof mit Mühe und Not;
32 In seinen Armen das Kind war tot.

5 Kurzform von Reigen: Tanz